Verwandlung • Wandlung • Wandel • Metamorphose • Transformation • Veränderungen • Änderung • Umwandlung • Änderung • Fluss • Umformung • Austausch • Übergang • Verwandlung • Wandlung • Wandel • Metamorphose • Transformation • Veränderungen • Änderung • Umwandlung • Änderung • Fluss • Umformung • Austausch • Übergang • Verwandlung • Wandlung • Wandel • Metamorphose • Transformation • Veränderungen • Änderung • Umwandlung • Änderung • Fluss • Umformung • Austausch • Übergang • Verwandlung • Wandlung • Wandel • Metamorphose • Transformation • Veränderungen • Änderung • Umwandlung • Änderung • Fluss • Umformung • Austausch • Übergang • Verwandlung • Wandlung • Wandel • Metamorphose • Transformation • Veränderungen • Änderung • Umwandlung • Änderung • Fluss • Umformung • Austausch • Übergang • Verwandlung • Wandlung • Wandel • Metamorphose • Transformation • Veränderungen • Änderung • Umwandlung • Änderung • Fluss • Umformung • Austausch

100. Kunsthistorischer Studierendenkongress

München 17.-20. Februar 2022

VER•WANDLUNG•EN

PROGRAMM

I N H A L T

Vorwort S.2

Plattformen S.5

Programm S.7

- Podiumsdiskussion S.15
- Vorträge S.19
- Workshops S.31
- Führungen S.45
- Abendveranstaltungen S.51
- Plenum S.53

Stadtkarte S.55

Team S.57

KSK-Archiv Ausstellung S.59

101. KSK S.60

Dank S.61

Impressum S.64

V O R • W O R T

Das Team des 100. Kunsthistorischen Studierendenkongresses möchte euch für die kommenden vier Tage herzlich in München willkommen heißen und euch auf einen besonderen Umstand aufmerksam machen:

Ceci n'est pas un 100. KSK.

Streng genommen wissen wir gar nicht, ob es sich hier um den 100. KSK handelt, denn die Zählung wurde seit 1969, dem Gründungsjahr des KSK (der damals als die „Kunsthistorische Studentenkonferenz" betitelt wurde), bereits an mancher Stelle unterbrochen und an anderer wieder aufgenommen.

Dieser Umstand, so finden wir, bringt allerdings sehr gut den Geist des KSK zum Ausdruck.
Denn die Form, in welcher er die letzten Jahre stattgefunden hat, etablierte sich erst in den 00er Jahren des 21. Jahrhunderts.
Die Form und Zusammensetzung waren (und sind!) immer davon abhängig, zu welcher Zeit der KSK organisiert wurde, von welchen Menschen – und wie sich ihre Zusammenarbeit gestaltete.

Das ist uns im Team des 100. KSK sehr deutlich geworden.

Im Entstehungsprozess von unserem KSK sahen wir uns mit unterschiedlichen Problemen konfrontiert – solchen, die wir erwartet hatten und anderen, auf die wir nicht eingestellt waren.

Darunter befanden sich Themenfindung, die eines (vielleicht) 100. KSK würdig wäre, die Strukturierung als Team, ein Bemühen um anregende Kooperationen, Beschäftigung mit Hochschulpolitik, die sich immer wieder ändernde Corona-Lage und vieles andere mehr.
Für viele von uns handelte es sich um die erste Veranstaltung dieser Größe und dieses Ausmaßes.

Mit VER•WANDLUNG•EN schienen wir einen passenden Themenkandidaten gefunden zu haben.
Dabei ging es uns sowohl um kunsthistorische Themen, als auch um Methoden und Strukturen, denen wir in der Kunst, der Kunstgeschichte und Bildwissenschaft und in Überschneidungen mit anderen Disziplinen begegnen.

Uns war es wichtig, unterschiedliche Aspekte des KSK zur Geltung zu bringen.
Auf der einen Seite gibt er Studierenden die Möglichkeit, ihre wissenschaftliche Arbeit zu präsentieren. Gleichermaßen ist er Plattform, um sich über das Studium der Kunstgeschichte auf struktureller Ebene auszutauschen. Schließlich, aber nicht an letzter Stelle, ist der KSK auch eine Chance, Kunstgeschichts-Studis aus anderen Städten kennenzulernen und vielleicht die ein oder andere Freundschaft zu schließen.

Da die Corona-Krise uns um ein weiteres Mal die Möglichkeit nimmt, den KSK zusammen vor Ort in der Austragungsstadt zu verbringen, haben wir uns um ein abwechslungsreiches Programm bemüht: dazu zählen Führungen durch die Museen Münchens, Vorträge von Studierenden aus ganz Deutschland oder Workshops, bei denen in kleinerer Runde diskutiert werden kann.

In der Podiumsdiskussion zur Eröffnung des KSK und bei der Ausstellung des KSK-Archivs möchten wir uns mit den Verwandlungen des KSK, den Studierenden und dem Wandel von Kunstgeschichte als Fach befassen.
Beim Plenum, dem hochschulpolitischen Gremium des KSK, können sich Studierende über aktuelle Themen in der Kunstgeschichte, ihre Institute, bestehende Probleme oder erfolgreiche Projekte austauschen und Handlungsmöglichkeiten erarbeiten.
Mit Formaten wie der gemeinsamen Mittagspause und dem Quiz & Drink möchten wir allen beteiligten Studierenden die Möglichkeit geben, sich in informellem Rahmen über Studium, Kunst-Trivia oder den eigenen Lieblingsfilm auszutauschen.

Ob sich während dieser vier Tage herausfinden lässt, welche Nummer der gegenwärtige KSK tatsächlich trägt, bleibt fraglich.
Wir hoffen allerdings, dass es uns gelungen ist, einen KSK zu organisieren, der eines schafft: VON Studierenden zu sein und FÜR Studierende.

Damit wünschen wir euch viel Spaß und eine schöne Zeit während den kommenden vier Tagen!

Euer Team des 100. KSK aus München

P L A T T F O R M E N

Zoom

Unsere Vorträge, gemeinsamen Frühstücke und Mittagspausen, die Eröffnung und die Podiumsdiskussion, das Quiz&Drink, das Plenum sowie Abschlusdiskussion und Übergabe finden über **denselben** Zoom-Link statt.

Die **Workshops** finden jeweils über eigene Zoom-Links statt, die wir euch **per Mail** zukommen lassen und auch in den **Discord-Channels** der jeweiligen Workshops fixieren.

Discord

Damit ihr euch auch untereinander außerhalb oder innerhalb des Programms austauschen könnt, haben wir euch einen Discord-Channel eingerichtet. Die Plattform hat sich bereits in den letzten KSK bewiesen und wir sind froh, diesen Trend fortzusetzen.

Neben der Möglichkeit für den Austausch werden wir euch dort an die Veranstaltungen des Programms erinnern, Links zur Verfügung stellen, Fragen beantworten und auf Änderungen aufmerksam machen. Aber keine Sorge, wichtige Neuigkeiten werden auch per Mail mitgeteilt!

Damit ihr euch gut zurechtfinden könnt, erklären wir euch die wichtigsten Elemente in der Legende. **Achtung:** Es dient nur zur Veranschaulichung, weshalb die Kanäle nur eine Auswahl darstellen!

#einführung: Neu in Discord? Hier findet ihr eine erweiterte Beschreibung der Kanäle!

#austausch: Ein offener Kanal für den Austausch.

#support: Probleme oder Verlaufen? Hier geben wir Support.

#empfehlungen: Literatur, Videos, Artikel, Links - teilt gerne eure Empfehlungen. Sharing is caring!

#stadt-auswahl: Für Connections oder Treffen bei euch vor Ort. Wählt eure Stadt aus um dem jeweiligen Kanal beizutreten (s. Städtevernetzung).

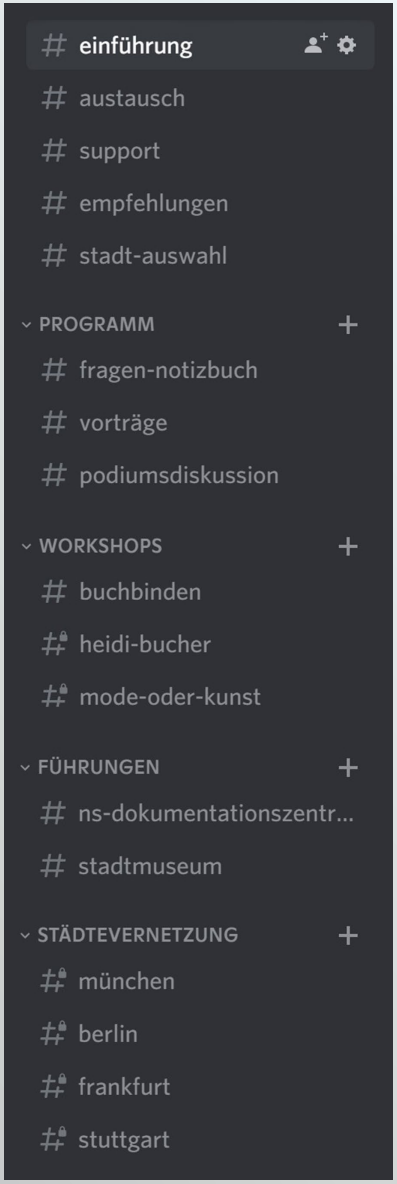
Programm: Kanäle für Benachrichtigungen zum Programm und inhaltliche Fragen zu den Veranstaltungen des Programms.

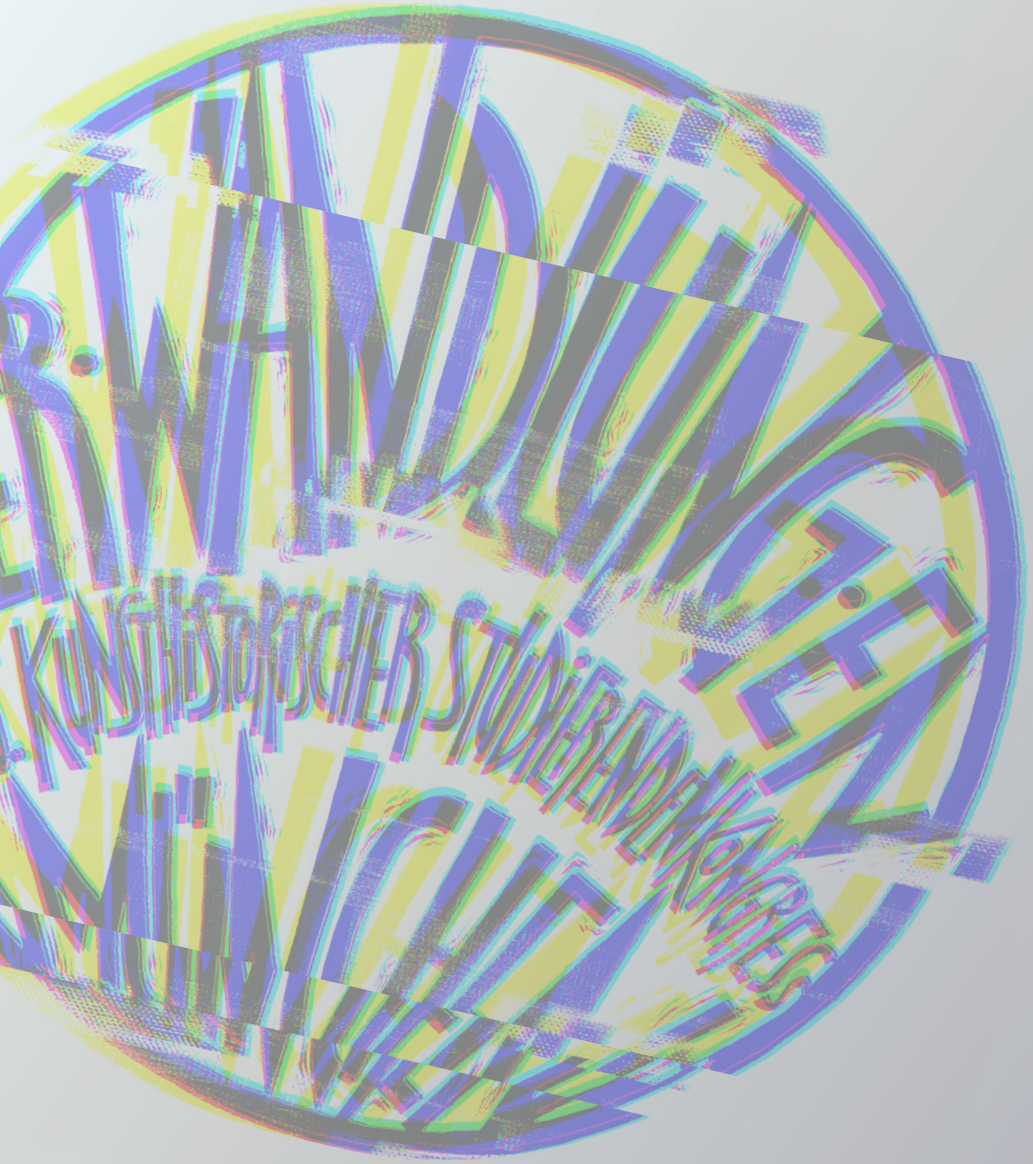
Workshops: Kanäle für den Austausch und Infos zu den Workshops. Den Link zum Beitreten bekommt ihr per Mail.
Workshops ohne Anmeldung sind auch hier offen.

Führungen: Kanäle für den Austausch und Infos zu den Führungen.

Städtevernetzung: Nachdem ihr unter #stadt-auswahl euch euerer Stadt zugeordnet habt, seht ihr hier den dazugehörigen Kanal.

Auswahl der Discord-Kanäle:





PROGRAMM

Donnerstag

Ab • 09:00

Live-Führung • Zoom:

Digitaler Rundgang durch die Ausstellung SWEAT • Esther Zellmer • Pia Linden • Haus der Kunst

Asynchrone Führungen • KSK-Website:

Stadtrundgang • Larissa Kuhl • über IGTV @derksk

Ver•Wandlungen im Bayerischen Nationalmuseum • Dr. Katharina Hantschmann • Bayerisches Nationalmuseum

Königsplatz | Glypthothek | Antikensammlung • Dr. Astrid Fendt • Staatliche Antikensammlung & Glyptothek München

„Heidi Bucher: Metamorphose als Aneignungs- und Überwindungsprozess“ • Dr. Luisa Sepp • Camilla Langnickel

15:00 **Live-Führung** • Zoom:

Auf Spurensuche | NS-Dokumentationszentrum München • Dr. Ulrike Ehret • Barbara Reis • NS-Dokumentationszentrum

15:00 **Workshop:**

“Colophon - Perspektiven einer Kooperation/ wissenschaftliches und künstlerisches Publizieren” • Magdalena Becker • Mascha Salgado de Matos • Nora Reitelshöfer

Donnerstag

16:00 **Live-Führung** • Zoom:

Bildbetrachtung zur aktuellen Fotografie-Ausstellung: "Vertrauliche Distanz. Fotografien von Barbara Niggl Radloff 1958–2004" im Stadtmuseum München • Maximilian Westphal

17:00 **Workshop:**

Von der digitalen Datei zur gebundenen Ausgabe: Programmheft DIY Buchbinde • Franziska Weber

20:00 **Einführungsrede**

20:15 **Podiumsdiskussion** mit:

Prof. Dr. Christian Fuhrmeister • Dr. Daniela Stöppel • edk Berlin • Prof. Dr. Dietmar Rübel • edk Köln

21:00 **Ausklang mit Sekt**

F r e i t a g

09:00 **Gemeinsames Frühstück**

10:00 **1. Vortragsblock • Stadt-Räume**

10:00 1. Paris im Wandel – Zu den Schaufensterfotografien von Eugène Atget • Bettina Löwen

10:40 2. ‚Barock ist besser als Moderne?!' Die Problematik der Objektivität: Zwischen architekturhistorischen Bewertungsstrategien und sich stetig wandelnden gesellschaftlichen Wertvorstellungen • Katharina Marschall

11:20 3. Vacany, Loss and Art Interruption. Spaces of Possibilities for Citizens through Art and Action. • Ema Jerkovic

12:00 **Gemeinsame Mittagspause mit Austausch**

14:00 **Workshops:**

Verwandlungen durch Restaurierung, Ent-Restaurierung und Re-Restaurierung • Dr. Astrid Fendt

Queering Kunstgeschichte – Queer Theory als Werkzeug • Laura König / Balthazar Bender

Heidi Bucher: Metamorphose als Aneignungs- und Überwindungsprozess • Dr. Luisa Sepp & Camilla Langnickel

KSK-Archiv: Geschichte des Kunsthistorischen Studierendenkongresses • Ann-Kathrin Hubrich • Birte Hinrichsen • Alexandra Avrutina

Intergrierte Kunstwissenschaft • Sophie Eisenried

F r e i t a g

14:15 **Workshops:**

Ist das noch Mode oder schon Kunst? – Wandlungen und Wahrnehmungen in der Vergangenheit bis Heute • Dunja Münch

15:00 re:working archives | Fragen rund um's Ausstellungsmachen und Volontariat • Julia Wittmann

Zwischen den (Toiletten-)Stühlen. Zwei römische Toilettenstühle zwischen antiker Nutzung, modernem Blick und den Grenzen des Fachs • Maria Rüegg

16:00 **2. Vortragsblock • Sichtbar/Wandelbar**

16:00 1. "We hide faces so we may be seen." Queere (Un)Lesbarkeit im Zeitalter biometrischer Identifikationsregime • Nina Kim Bartnitzek

16:40 2. Mœbius' Gendermetamorphosen Sichtbarmachung von Geschlecht im Comic • Jonas Grahl

17:20 3. Fluide Begrifflichkeit. Gedanken zur Transformation der Sprache im Zeichen der digitalen Bilderwelt • Sophie Ramm

19:00 **Live-Rundgang** durch die Colophon-Vernissage

Samstag

09:00 **Gemeinsames Frühstück**

10:00 **3. Vortragsblock • Ex_hibition**

10:00 1. Die „digitale Ausstellung". Bedeutung und Wandel der Onlinepräsenzen von Kulturinstitutionen in Coronazeiten • Romy Kayser

10:40 2. Verwandeltes ausstellen, Verwandeltes betrachten? Überlegungen zu „Le Modèle Noir – Das schwarze Modell von Gericault bis Matisse" • Antonia Rittgeroth

11:20 3. „Classic Nudes" – Pornhub und Museen in Zwietracht. Über die umstrittene Frage, ob Kunst pornografisch sein kann. • Alessia Tardivo

13:00 **Plenum**

17:00 **Workshops:**
Geisteswissenschaftliches Bloggen • Sofia Avestopoulos • The ARTicle

20:00 **Quiz & Drinks**

Sonntag

10:00 **Frühstück**

11:00 **4. Vortragsblock • ÜberTragen**

11:00 1. Der Faltenwurf als ambivalentes Objekt zwischen Abstraktion, Figur und Gender • Xenia Mura Fink

11:40 2. Reproduktion als Verwandlung Diana Sculto-ris Druckgrafik zwischen Kopie und Innovation • Nina Günther

12:20 3. Die Frau im mittelalterlichen Ritual. Eine gendertheoretische Einordnung in der Miniaturmalerei. • Sophie Roßberg

14:00 **Abschlussdiskussion**

15:00 **Übergabe des KSK**

16:00 **Abschied**

PODIUMS•DISKUSSION

Der 100. KSK nimmt sich die Podiumsdiskussion als Anlass, um die drei Gründungsprinzipien des KSK unter die Lupe zu nehmen:

1.) die Reform des Kunstgeschichtestudiums,
2.) die Aneignung der Methoden von Nachbardisziplinen
3.) die Etablierung einer Bildwissenschaft.

Im Verlaufe von anderthalb Stunden möchten wir im Gespräch mit sechs geladenen Gäst:innen untersuchen, ob und wie sich die Forderungen des KSK mit der Zeit verwandelt haben, ob die Studierenden der Neunziger noch an die Ideale der Studentenrevolte von '68 glaubten – und was die Studierenden von heute wollen, was die Unterschiede in den Schwerpunkten an den einzelnen kunsthistorischen Instituten mit sich bringen, welchen Platz die Kunstakademien in diesem Gefüge einnehmen und welche produktiven Schnittstellen sich zwischen diesen beiden Institutionen ergeben.

Dr. Daniela Stöppel und auch Prof. Dr. Christian Fuhrmeister organisierten vergangene KSK. Prof. Dr. Dietmar Rübel ist Professor für Kunstgeschichte an der AdBK in München, die beiden Kollektive edk aus Köln und edk berlin, das sich im Anschluss an den KSK in Köln gründete, widmen sich einer kritischen Erneuerung der Kunstgeschichte.

Durch diese unterschiedlichen Perspektiven, zusammen mit der des aktuellen KSK-Teams, freuen wir uns auf eine angeregte Diskussion und neue Erkenntnisse zu unserem Status als Studierende, zum Fach Kunstgeschichte und Bildwissenschaft und zur Geschichte und möglichen Zukunft des KSK.

Im Gespräch mit:

Prof. Dr. Christian Fuhrmeister ist Kunsthistoriker und gelehrter Steinmetz. 2013 wurde er mit seiner Arbeit zum Deutschen Militärischen Kunstschutz in Italien 1943-1945 als kunsthistorisches Praxisfeld an der LMU München habilitiert. Seit dem Jahr 2003 forscht er am Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI) und ist seit 2020 außerplanmäßiger Professor an der LMU. Seine Schwerpunkte in der Lehre sind Kunst, Architektur und Geschichte der Kunstgeschichte im 19. und 21. Jahrhundert. Die Kernthemen dabei sind die Voraussetzungen, Bedingungen und Möglichkeiten der Produktion, Distribution und Rezeption von Kunst, dem "Betriebssystem Kunst" sowie Provenienzforschung, Raub- und Beutekunst, Kunstmarkt, Sammlungsgeschichte und transnationaler Kulturtransfer.

Daniela Stöppel ist Kunsthistorikerin und wurde 2008 mit einer Arbeit über Visuelle Zeichensysteme promoviert. Sie lehrt und forscht am Institut für Kunstgeschichte der LMU seit 2004. Ihre Schwerpunkte liegen auf der Kunst des 19., 20. und 21. Jahrhunderts. Derzeit arbeitet sie an einer Monographie über den Maler Gustave Courbet.

Julia Meyer-Brehm für **edk berlin:**
edk Berlin ist Anfang 2020 als Schwesterformat zu Ende der Kunstgeschichte in Köln entstanden. Als deutlich kleineres Kollektiv ist es auch uns von Beginn an wichtig gewesen, die Frage nach einer zeitgemäßen Kunstgeschichte zu stellen und uns kritisch mit dem Fach auseinanderzusetzen. Insbesondere der Austausch und der Dialog in der Berliner Kunstlandschaft haben uns gefehlt. Seit zwei Jahren veranstalten wir zu verschiedenen Jahresthemen unterschiedliche Veranstaltungen, von Digitaler Kunstgeschichte bis Nachhaltigkeit. Die Formate finden ausschließlich digital statt und umfassen Talks, Tutorials und Diskussionsrunden.

Für den Kölner Teil der Initiative **edk** (ende der kunstgeschichte) nimmt **Sebastian Hammerschmidt** teil. edk ist eine seit 2019 bestehende Initiative aus Studierenden und Graduierten, die sich für eine kritische Erneuerung der Kunstgeschichte einsetzt. Dabei geht es uns in verschiedenen Veranstaltungsformaten um das gesellschaftspolitische Potential des Fachs in seinen Themen und Fragestellungen. Ebenso setzen wir uns aber für die Überwindung struktureller Ungleichheiten im Universitäts- und Kulturbetrieb ein. Beides bildet für uns eine untrennbare Einheit.

Prof. Dr. Dietmar Rübel Dietmar Rübel hat Kunstgeschichte, Politologie und Literatur- und Filmwissenschaft in Hamburg und Zürich studiert und ist seit 2017 Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte und Theorie der Kunst an der Akademie der Bildenden Künste in München. Als Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher liegen seine Arbeitsschwerpunkte unter anderem in der modernen und zeitgenössischen Kunst und dem Verhältnis von Kunsttheorie und künstlerischer Praxis. Zudem war er u. a. Gastkurator an der Akademie der Künste und der Nationalgalerie zu Berlin, dem Grünen Gewölbe in Dresden und der Hamburger Kunsthalle.

V O R T R Ä G E

Freitag | Stadt-Räume

Freitag 18.02 Bettina Löwen
10:00 - 10:40 Uhr

Paris im Wandel – Zu den Schaufensterfotografien von Eugène Atget

Das Schaufenster zählte zu den bevorzugten Motiven des Fotografen Eugène Atget (1857–1927). Als Bestandteil der urbanen Landschaft prägte es mit seiner spiegelnden Oberfläche das Stadtbild und stellte ein Symbol der modernen Stadt dar. Obwohl Atgets Fokus in erster Linie auf dem Paris vor der sog. Haussmannisierung lag, werden in einigen Schaufensterbildern auch Details des *nouveau* Paris sichtbar. Mit seinem konzentrierten Blick auf die ambivalente Materialität des Schaufensters reflektiert er wortwörtlich seine Sicht auf Paris: eine Stadt im Wandel.

Bettina Löwen [sie/ihr] studiert im Master Kunstgeschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und beschäftigt sich in ihrer Abschlussarbeit mit den Konstruktionsmechanismen in den Stillleben-Fotografien von Florence Henri. Ihre Interessen liegen u.a. auf den Fotografie-Diskursen der Zwischenkriegsjahre, auto- und medienreflexiven Bildstrategien sowie Fragen der Entgrenzung von Werk- und Gattungsbegriffen.

Freitag 18.02 Katharina Marschall
10:40 - 11:20 Uhr

‚Barock ist besser als Moderne?!' Die Problematik der Objektivität: Zwischen architekturhistorischen Bewertungsstrategien und sich stetig wandelnden gesellschaftlichen Wertvorstellungen

Palast der Republik oder Berliner Schloss? Diese Frage sorgt seit der deutschen Wiedervereinigung für hitzige Debatten, die zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem gesamtdeutschen Selbstverständnis führten. Der Entscheidung für das Humboldt Forum ging eine Kontroverse voraus, in der gesellschaftliche Werte auf das Schloss und den Palast projiziert wurden. Diese Gegenüberstellung führte dazu, dass beide Bauwerke verglichen und hierarchisiert wurden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit von wissenschaftlich nachhaltigen Bewertungsstrategien, die trotz dem stetigen Wandel von Wertzuschreibungen ein konstantes Instrument der Kunstgeschichte und der Denkmalpflege sein können.

Katharina Marschall hat Kunstgeschichte in Marburg und Würzburg studiert. Ihr Interesse gilt vor allem der Architekturgeschichte, weshalb sie sich in ihrer Masterarbeit mit den Bewertungsmöglichkeiten von historischen Bauwerken am Beispiel des Berliner Schlosses und des Palastes der Republik auseinandergesetzt hat. Im Rahmen ihres Volontariats im Landesamt für Denkmalpflege möchte sie verstärkt an Strategien zum Erhalt jüngerer Architektur mitwirken.

Freitag 18.02 Ema Jerkovic
11:20 - 12:00 Uhr

Vacany, Loss and Art Interruption. Spaces of Possibilities for Citizens through Art and Action.

Amidst the rise of urbanization and growth more and more living space is needed in cities and metropolitan areas, however the high amount of vacant buildings is a challenge and chance at the same time. This talk shows how artistic interruption before the demolition of a vacant building thematizes the feeling of loss, but also releases new energy for citizens to engage with each other and their environment. It does so by the use of a certain project as case study, the VISITE! Art Festival (2018) in Constance, Germany. The lasting consequences of this form of artistic intervention will thereby be identified as a complex networked movement, transforming urbanity and citizens alike.

Ema Jerkovic [sie/ihr] erlangte 2020 ihren Bachelor of Arts im Fach „Literatur, Kunst und Medien" an der Universität Konstanz. Seitdem studiert sie im MA-Studiengang „Kulturwissenschaften: Medien und Digitale Kulturen" an der Leuphana Universität Lüneburg. Ema Jerkovic interessiert sich dabei vor allem für die wechselseitige Verfertigung zwischen Kultur und Kunst sowie digitaler und materieller Praxis und die Erschaffung von Möglichkeitsräumen durch künstlerische Interventionen.

Freitag | Sichtbar / Wandelbar

Freitag 18.02 Nina Kim Bartnitzek
16:00 - 16:40 Uhr

"We hide faces so we may be seen." Queere (Un)Lesbarkeit im Zeitalter biometrischer Identifikationsregime

Mit einer „Bewaffnung des Gesichts" reagiert der Künstler Zach Blas auf den Boom der (scheinbar objektiven) automatischen Gesichtserkennung. Anhand seiner Fag Face Mask möchte ich zeigen, wie eine künstlerische Arbeit sich kulturelle Codes aneignen und untergraben kann, und dadurch als Disidentification eine alternative Subjektivierung für marginalisierte Gruppen anbietet. Ihr utopisches Potential findet die Fag Face Mask in der methodischen und inhaltlichen Transformation, die sich dezidiert an Queer of Color-Perspektiven orientiert und in Solidarität mit radikalen sozialen Bewegungen steht.

Nina Kim Bartnitzek [sie_ihr] studiert derzeit den Master „Kritik der Gegenwart" in Lüneburg. Ihre Studien bewegen sich im Spannungsfeld von zeitgenössischer Kunst und kritischen Kulturwissenschaften. Sie fasziniert das Widerständige, Ungehorsame und Politische in ästhetischen Praxen.

Freitag 18.02 Jonas Grahl
16:40 - 17:20 Uhr

Mœbius‘ Gendermetamorphosen Sichtbarmachung von Geschlecht im Comic

Seit den 1960ern verführt der französische Comiczeichner Jean Giraud (1938-2012), besser bekannt unter dem Alias Mœbius, seine Leser:innen durch fantastische Science Fiction-Universen. In diesen kosmischen Bildwelten scheint ihn die Darstellung mehrdeutiger Figuren besonders zu interessieren. Im Spannungsfeld zwischen sexualisierten Frauenkörpern, die an den Blick eines männlichen Publikums gerichtet sind, und der Auflösung traditioneller Geschlechterdichotomien erforscht Mœbius das wandelbare Verhältnis von Körper, Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen im Medium Comic.

Jonas Grahl [er/ihm, he/him] ist gerade dabei sein, Masterstudium der Kunstgeschichte an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz abzuschließen. Mit einem Schwerpunkt auf der Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts widmet er sich nun der Comicforschung. Hervorzuheben ist sein Engagement bei der Initiative DIE BETONISTEN, die sich mit der Vermittlung von Nachkriegsarchitektur in Mainz befasst.

Freitag 18.02 Sophie Ramm
17:20 - 18:00 Uhr

Fluide Begrifflichkeit. Gedanken zur Transformation der Sprache im Zeichen der digitalen Bilderwelt

Der Bedeutungszuwachs der digitalen Bilder als Kommunikationsmittel und Kulturtechnik ist begleitet von zahlreichen Versuchen der Kunstgeschichte, das Wesen der Bilder mit sprachlichen Mitteln einzufangen. Eine textliche Beschreibung bedeutet gleichsam ein Einfrieren, was Bildern, die sich fortlaufend neu definieren, diametral gegenübersteht. Eine Loslösung von der Linearität der Zeile zugunsten einer dynamischen Neukonfiguration von Begriffen, eingebettet in komplexe Infografiken, ist denkbar. Aber sollte die wissenschaftliche Reflexion die Fluidität und Instabilität der digitalen Sphäre adaptieren?

Sophie Ramm bewegt sich zwischen verschiedenen Disziplinen der Kunst in Theorie und Praxis. Sie hat einen Masterabschluss in Architektur und Kunstgeschichte, ist Mitglied des Architektur-kollektivs PointOfNoReturn und studiert Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. Seit 2021 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG Schwerpunktprogramm *Das Digitale Bild* an der LMU München.

Samstag | Ex_hibition

Samstag 19.02 Romy Kayser
10:00 - 10:40 Uhr

Die „digitale Ausstellung". Bedeutung und Wandel der Onlinepräsenzen von Kulturinstitutionen in Coronazeiten

Nachdem 2020 die Corona-Pandemie begonnen hatte, fand sich der Kultursektor gezwungen, seinen Betrieb während des „Lockdowns" auf den virtuellen Raum umzustellen. Mein Vortrag beschäftigt sich mit den notgedrungenen Digitalisierungsstrategien der Kulturinstitutionen und stellt damit zusammenhängende Probleme und Chancen heraus, welche über den Zeitraum der Pandemie hinaus wirken. Vor allem aber soll aufgezeigt werden, wie Bereiche der Bildenden Kunst die Transformation von der materiellen auf eine digitale Ebene innerhalb ihrer Onlinepräsenzen bewältigten, welche Lösungen gefunden wurden und wo es möglicherweise noch an Nachbesserung bedarf.

Ich bin **Romy** aus Göttingen. Als Studierende im Bachelor mit den Fächern Geschichte und Kunstgeschichte beschäftige ich mich vorrangig mit Themen der Vergangenheit, setze mich aber auch gern mit der Gegenwart auseinander. Derzeit befinde ich mich in meinem siebten Semester und arbeite an meiner Bachelorarbeit über Bildung und Erziehung im Deutschland des 18. Jahrhunderts.

Samstag 19.02 Antonia Rittgeroth
10:40 - 11:20 Uhr

Verwandeltes ausstellen, Verwandeltes betrachten? Überlegungen zu „Le Modèle Noir – Das schwarze Modell von Gericault bis Matisse"

2019 zeigte das Musée d'Orsay in Paris die Ausstellung „Le Modèle Noir – Das Schwarze Modell von Gericault bis Matisse", in der 300 Werke des 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, ergänzt um zeitgenössische Arbeiten, präsentiert wurden. Ziel der Schau war es, die verwandelte Bedeutung und Betrachtungsweise von in den Werken dargestellten Menschen dunklerer Hautfarbe als Ergebnis neuerer, kunsthistorischer Forschung darzustellen. Gelingt es der Ausstellung dabei wirklich, einen Wandel zu bewirken? Oder reproduziert sie nur, wie ihr vorangegangene Ausstellungen, eine euro-amerikanozentrische Sichtweise wie auch eine Verstärkung der Dialektik „Corps Noir, Regard Blanc"?

Antonia Rittgeroth [she/her] studierte Kunstgeschichte und Anglistik/Amerikanistik in Stuttgart und nun Kunstgeschichte und Museumsstudien an der Rheinisch Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Dabei interessiert sie sich für Exklusions- und Kanonisierungsprozesse und Strukturen des Kunstmarkts mit Schwerpunkt auf Privatsammlungen und deren musealer Präsentation. Zudem war sie im Kunstmuseum Stuttgart, Kunstmuseum Bonn und am Institut für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart tätig und arbeitet aktuell in der Bonner Galerie Judith Andreae.

Samstag 19.02 Alessia Tardivo
11:20 - 12:00 Uhr

„Classic Nudes" – Pornhub und Museen in Zwietracht. Über die umstrittene Frage, ob Kunst pornografisch sein kann.

Das Museum – der Begegnungsort mit Kunstwerken gegenwärtiger und vergangener Zivilisationen par excellence. Landschaftsidyllen, Historien, biblische und mythologische Szene so weit das Auge reicht. Nicht zu vergessen die unzähligen Akten von unbestreitbarer Schönheit. Und seit Neuestem die Herberge von pornografischer Kunst laut dem kanadischen Pornografie-Streamingdienst Pornhub. Mit seinem Slogan „Because porn may not be considered art, but some art can definitely be considered porn" haben sie für große mediale Aufregung gesorgt. Doch wie viel Wahrheit verbirgt sich hinter dieser Aussage? Die folgende Präsentation versucht, Klarheit in die Frage zu bringen.

Alessia Tardivo studiert zurzeit an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg im Master Europäische Kunstgeschichte und Philosophie. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der zeitgenössischen Kunstgeschichte sowie den Theorien der Ästhetik. Eine besondere Faszination verspürt sie für unterrepräsentierte und tabuisierte Forschungsthemen.

Sonntag | ÜberTragen

Sonntag 20.02 Xenia Mura Fink
11:00 - 11:40 Uhr

Der Faltenwurf als ambivalentes Objekt zwischen Abstraktion, Figur und Gender

Bereits in seiner Charakterisierung scheint der Faltenwurf einer Festlegung auszuweichen. Einerseits vermittelt er eine haptische Abbildung dessen, was es verschleiert, andererseits tritt er eigenständig als bewegte Fläche auf – textil, skulptural oder in Liniennetzen. In der sich öffnenden Spannbreite zwischen zeichenartigen Arabesken, die über Formate und Volumina wuchern, und amorphen Formen, die von der menschlichen Struktur losgelöst sind, entsteht eine alternative Darstellung und Betrachtung des Begehrens.

Xenia Mura Fink [sie/ihr] ist Zeichnerin, Promovendin an der Bauhaus-Universität Weimar und unterrichtet Aktzeichnen an der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle. Ihre Praxis umfasst Arbeiten auf Papier, Installationen und Animationen. In ihrer Forschung beschäftigen sie die spannungsreichen Überschneidungen von Figuration, Begehren und Blick vor dem Hintergrund feministischer Diskurse.

Sonntag 20.02 Nina Günther
11:40 - 12:20 Uhr

Reproduktion als Verwandlung. Diana Scultoris Druckgrafik zwischen Kopie und Innovation

Diana Scultoris Œuvre basiert ausschließlich auf Reproduktionen von existierenden Werken anderer Künstler. Die Reproduktion bzw. die Reproduktionsgrafik werden oft noch immer singulär definiert oder negativ konnotiert. Doch Reproduktion meint nicht das bloße „Abkupfern" des Urbilds, sondern einen vielschichtigen Verwandlungsprozess. Der Begriff muss als *umbrella term* verstanden werden, der verschiedenste Auslegungen einschließt. Mit dem Vortrag sollen solch heterogene künstlerische Verwandlungsprozesse von der Kopie bis zur Innovation bei Diana Scultori herausgestellt und diskutiert werden.

Nina [sie/ihr] studiert im letzten Semester Kunstgeschichte im Master an der Universität Münster, wo sie ebenfalls langjährige Mitarbeiterin des kunsthistorischen Instituts ist. Zu Hause ist sie in der bildenden Kunst der Frühen Neuzeit und hat ihr Herz besonders an die Druckgrafik verloren. Dabei ist ihr die Forschung zu Künstlerinnen ein großes Anliegen, weshalb sie ihren Vortrag auf dem 100. KSK der Reproduktionsgrafik Diana Scultoris (ca. 1547-1613) widmet, die sie ebenfalls in ihrer Masterarbeit untersucht.

Sonntag 20.02. Sophie Roßberg
12:20 - 13:00 Uhr

Die Frau im mittelalterlichen Ritual. Eine gendertheoretische Einordnung in der Miniaturmalerei.

Das Mittelalter ist die Epoche der Rituale. Sie dienen der Kommunikation und sind normativ. Ihnen müssen sich auch die Frauen des Mittelalters unterordnen. Die kulturellen Codes der Verhüllung, Isolierung oder Mäßigung fungieren als Mechanismus der Kontrolle. Nur wenige Riten im Mittelalter sind weiblich konnotiert. Oft verbleiben die Frauen im Hintergrund der bildlichen Szenen ritueller Handlungen. Anhand von mittelalterlichen Bildern, insbesondere der Buchmalerei, können wir uns als Kunsthistoriker:innen diesem Phänomen annähern. Es ergibt sich eine Ikonographie der Frau im Ritual, immer im Vergleich zu männlichen Pendants.

Sophie Roßberg studiert im Master Kunstgeschichte und Mittelalterstudien an der Universität Köln. In ihren Forschungen konzentriert sie sich auf Gender Studies und Objektbiographien im Mittelalter. Neben dem Studium arbeitet sie als freie Mitarbeiterin an der Domschatzkammer Aachen und als Galeriemanagerin mit zeitgenössischer Fotografie.

W O R K • S H O P S

Donnerstag 17.02.
15:00 - 16:30 Uhr

Magdalena Becker
Mascha Salgado de Matos
Nora Reitelshöfer

"Colophon - Perspektiven einer Kooperation/ wissenschaftliches und künstlerisches Publizieren"

Im Sommersemester 2021 wurde als Kooperation zwischen der Kunstgeschichte LMU und der Akademie der bildenden Künste München eine Zeitschrift gegründet, die jedes Semester in wechselnder Zusammensetzung erscheint und von Studierenden beider Institutionen produziert werden soll.

Nach zwei Semestern bietet sich an, eine Zwischenbilanz zu ziehen und sich anzuschauen, welche Denk- und Produktionsweisen Eingang in die Colophon-Ausgaben gefunden haben – und ob (und inwiefern) sich die Herangehensweise von Studierenden der Akademie von der der universitären Kunstgeschichte unterscheidet.

Dieser Workshop, der am Tag vor der Vernissage der zweiten Colophon-Ausgabe stattfindet, begreift sich als Austauschplattform zwischen den in die Produktion der Zeitschrift Involvierten – und den Teilnehmer:innen des KSK, um an der Schnittstelle von Uni und Akademie neuen Potenzialen wissenschaftlichen und künstlerischen Publizierens nachzugehen.

Magdalena Becker ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der AdbK München. Sie studierte Kunstgeschichte, Geschichte und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt dabei in der modernen und zeitgenössischen Kunst. Derzeit verfolgt sie ihr Dissertationsprojekt zum Thema Kartographie der Moderne bei Prof. Dr. Angela Matyssek.
Im Wintersemester 2019/2020 gründete sie gemeinsam mit Niklas Wolf M.A. und Dr. Daniela Stöppel die Zeitschrift „colophon". Eine erste Ausgabe erschien im Juli 2021, die zweite im Februar 2022.

Mascha Salgado de Matos studierte Arabistik und Islamwissenschaften (B.A.) und Kunstgeschichte (M.A) jeweils an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Bisherige Forschungsschwerpunkte waren moderne und zeitgenössische Kunst, überwiegend aus Nordafrika und dem arabischen Sprachraum. Dissertationsvorhaben (in Planung) zu "Strategien der Erinnerung: Luso-/afrikanische Künstler*innen in Europa".
Derzeit ist sie als freie Kunsthistorikerin tätig. Anstehend: Lehrauftrag der Frauenbeauftragten an der Akademie der Bildenden Künste München, SoSe 2022.

Nora Reitelshöfer ist gelernte Goldschmiedin, Studentin an der Akademie der bildenden Künste München, Freie Kunst, Fachbereich Schmuck und Gerät.

Donnerstag 17.02. Franziska Weber
17:00 - 19:30 Uhr

Von der digitalen Datei zur gebundenen Ausgabe: Programmheft DIY Buchbinden

Ihr möchtet eine haptische Ausgabe unseres KSK-Programms, um

- dir zu markieren, auf welche Vorträge und Programmpunkte du dich am meisten freust
- dir Notizen zu machen
- das Programmheft zu deiner Sammlung der vergangenen (und zukünftigen) hinzuzufügen
- als Erinnerung an die 100. Jubiläumsausgabe?

In dem offenen Auftakt-Workshop sind alle herzlich eingeladen, das Programmheft in eure individuelle Ausgabe zu verwandeln. Wir werden mit einer klassischen Buchbindetechnik, der Fadenbindung, arbeiten. **Dazu braucht ihr:** Nadeln und Faden (reißfestes Garn in der Farbe eurer Wahl, Nadeln in 2 versch. Stärken), einen Drucker (der beidseitig drucken kann), ein Stück Pappkarton (z.B. leerer Pizzakarton), außerdem nützlich: ein Bienenwachs-Teelicht, Bleistift, Lineal, Schere, eine Gabel. Die Datei zum Drucken wird vor Beginn des Workshops zur Verfügung gestellt.

Franziska Weber hat Kunstpädagogik und Kunstgeschichte an der LMU studiert und durfte ihre Masterarbeit letzten Sommer leider nur digital einreichen, dabei sind gebundene Ausgaben viel besser! Neben ihrer Arbeit auf Kunstmessen und für die Redaktion von Kunst + Krempel ist sie seit Beginn des Jahres im Bereich Antik- und Vintage Schmuck beschäftigt, wo man sie beim Knüpfen von Armbändern und neu Auffädeln von Perlenketten finden kann.

Freitag 18.02 Dr. Astrid Fendt
14:00 - 15:00 Uhr Staatliche Antikensammlung & Glyptothek München

Verwandlungen durch Restaurierung, Ent-Restaurierung und Re-Restaurierung

Antike Statuen werden zumeist als Fragmente gefunden. Für eine ‚angemessene' Präsentation im Museum wurden sie seit der Renaissance in Restaurierungswerkstätten vollständig ergänzt. Im Zuge einer zunehmend verwissenschaftlichten Auseinandersetzung mit der Antike hat man diese Ergänzungen seit dem späten 19. Jahrhundert oft wieder entfernt. Um allen kunsthistorischen Schichten eines Artefakts Rechnung zu tragen, werden heute solche ehemals demontierten Ergänzungen wieder am Objekt angebracht.

In dem Workshop soll am Beispiel von Marmorstatuen aus der Münchner Glyptothek diskutiert werden, welche Transformationen antike Artefakte durchlaufen können, und welche fachlichen sowie ästhetischen Kriterien hinter solchen physischen Veränderungen an den Objekten stehen.

Dr. Astrid Fendt ist Oberkonservatorin an den Staatlichen Antikensammlungen und der Glyptothek München. Nach einer Ausbildung zur Steinmetzin hat sie Klassische Archäologie, Kunstgeschichte und Alte Geschichte in München, Leipzig, Berlin und Bielefeld studiert. In ihrer Dissertation hat sie sich mit der Restaurierung von antiken Marmorskulpturen im 18./19. Jahrhundert beschäftigt. Im Anschluss daran war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Antikensammlung Staatliche Museen zu Berlin tätig.

Freitag 18.02. Laura König
14:00 - 15:30 Uhr Balthazar Bender

Queering Kunstgeschichte – Queer Theory als Werkzeug

Queering = einen Text queerer machen, indem er auf eine bestimmte Weise gelesen wird, um allgemein verbreitete Annahmen über Sex, Gender und Identität anzuzweifeln.

Wo finden wir ‚das Queere' in der Kunstgeschichte? Wie können wir unsere Wissenschaft queerer gestalten? Diesen Fragen wollen wir in diesem Workshop nachgehen. Dazu stellen wir grundlegende Gedanken der Queer Theory vor, um danach gemeinsam zu erarbeiten, wie wir die Theorien auf die Kunstwissenschaften anwenden, sie hinterfragen und akademisches Arbeiten queeren können.

Laura König (sie/ihr) studierte Kunstgeschichte an der Technischen Universität Dresden und der Universität Hamburg. Seit 2021 promoviert sie zur Wechselwirkung von queer-feministischem Aktivismus und Denkmalen. Ihr Ziel ist es, die Kunstgeschichte ein bisschen queerer zu machen.

Balthazar Bender (er/es/ihm) studierte Musiktheaterwissenschaft und Gender Studies an den Universitäten in Bayreuth und Freiburg. Es hat sich in beiden Studiengängen mit interdisziplinärer Wissenschafts-Kommunikation befasst und gibt außerdem seit Jahren queerfeministische Workshops.

Freitag 18.02. Dr. Luisa Sepp
14:00 - 15:30 Uhr Camilla Langnickel

Heidi Bucher: Metamorphose als Aneignungs- und Überwindungsprozess

Wie wird aus Annäherung Aneignung? Und wie können wir Heidi Buchers ganz eigene Praxis der architektonischen Häutungen als Metamorphosen verstehen? Der Workshop baut auf einem Interview mit Dr. Luisa Seipp, Co-Kuratorin der Ausstellung *Heidi Bucher*. Metamorphosen im Haus der Kunst auf, welches im ersten Teil des Workshops als Video gezeigt wird. Im zweiten Teil sollen verschiedene Aspekte von Heidi Buchers künstlerischer Praxis angesprochen werden. Nebst Fragerunde und hoffentlich entstehender Diskussion werden wir gemeinsam über das Performative sowie über das Ritual in Heidi Buchers spätem Hauptwerk sprechen. Dabei werden wir versuchen zeitgenössische und gegenwärtige Perspektiven einzunehmen. Es wird kunsthistorisch und poetisch.

Dr. Luisa Seipp ist Curatorial Fellow am Haus der Kunst in München und hat, gemeinsam mit Kuratorin Dr. Jana Baumann, die Ausstellung *Heidi Bucher. Metamorphosen* realisiert. Sie studierte Kunstgeschichte an der LMU-München, wo sie 2019 mit ihrer Dissertation über den Künstler Michael Langer promoviert wurde.

Camilla Langnickel arbeitet freiberuflich als Redaktionsassistenz für das Katalogprojekt zur Ausstellung *Fujiko Nakya. Nebel Leben* im Kuratorenbüro des Haus der Kunst und schreibt Texte für eine zeitgenössische Galerie. Seit 2020 schreibt sie an ihrer Individual-Promotion an der LMU-München.

Freitag 18.02.
14:00 - 16:00 Uhr

Ann-Kathrin Hubrich
Birte Hinrichsen
Alexandra Avrutina

KSK-Archiv: Geschichte des Kunsthistorischen Studierendenkongresses

Das KSK-Archiv am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg dokumentiert die Geschichte des Kunsthistorischen Studierendenkongresses. 2010 gegründet, werden dort Materialien rund um die Kongresse gesammelt – u. a. Korrespondenzen, Fotos und Werbematerialien geben einen Einblick in die Entwicklung der studentischen Initiative.

Im Workshop wollen wir ausgewählte Archivalien gemeinsam unter die Lupe nehmen und exemplarische Forschungsfragen entwickeln. Neben der Notwendigkeit und spannenden Aufgabe der Erschließung des Archivs adressieren wir strukturelle Fragen zur Organisation, Sichtbarmachung und Digitalisierung.

Birte Hinrichsen ist Kunsthistorikerin mit Forschungsschwerpunkten im Bereich der neueren und neusten Kunstgeschichte, dem Material und Cultural turn sowie Naturrepräsentationen in Kunst und Museen. Nach Stationen als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Hamburger Kunsthalle sowie dem Kunstmuseum Wolfsburg, ist sie seit Oktober 2021 Kuratorin der Draiflessen Collection, Mettingen. Sie ist Mitbegründerin des Hamburger Archivs zur Erforschung der Geschichte des Kunsthistorischen Studierendenkongresses (KSK-Archiv).

Alexandra Avrutina studiert im Master Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft an der LMU München. Ständig in kreative Projekte und Hochschulpolitik involviert zu sein ist ihr dabei genauso wichtig, wie die Forschung zu Wissenschaftsgeschichte (das wäre dann wohl Geschichte der Kunstgeschichte), strukturellen Themen innerhalb der Kunstwelt und (um wieder runterzukommen) Grafik und Fotografie.

Ann-Kathrin Hubrich ist Kunsthistorikerin und arbeitet als Kuratorin und Lehrbeauftragte in Hamburg. Sie hat Kunstgeschichte, Italienisch, Politikwissenschaften sowie Museumsmanagement in Hamburg und Genua studiert. 2019 wurde sie mit ihrer Arbeit zur Ausstattung von Gerichtsorten in der Frühen Neuzeit am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg promoviert und erhielt dafür 2020 den Forschungspreis zur Lüneburger Geschichte. Als Gründerin des Archivs zum Kunsthistorischen Studierendenkongress am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg und Vorstandsmitglied im Ulmer Verein interessiert sie sich für das politische Potenzial von bildender Kunst und Kunstgeschichte.

Freitag 18.02. Sophie C. K. Eisenried
14:00 - 16:00 Uhr

Inkludierende Kunstwissenschaft/en

Was wollen wir in den kunstwissenschaftlichen Diskurs inkludieren? Was wurde bereits inkludiert? Was wird noch inkludiert werden? Und was wird vermeintlich nie inkludiert sein?

Der Workshop will sich diesen Fragen stellen und das Betriebssystems Kunst und dessen Kontinuitäten institutionskritisch befragen. Am Beispiel des Instituts für Kunstgeschichte in München soll eine Einleitung zu den NS-Kontinuitäten im Fach Kunstgeschichte geschehen. Im Anschluss soll gefragt werden: Inwieweit wurden nationalsozialistische Gedankengüter als Denkmuster in die Nachkriegs Jahre und vielleicht sogar bis heute übernommen?

Sophie Eisenried (sie/ihr) studiert im Master Kunstgeschichte an der LMU-München und absolvierte ihren Bachelor zum Thema „Institutionskritik als Praxis". Als Hilfskraft arbeitet sie am Käte Hamburger Kolleg global dis:connect und unterstützt ebenso Prof. Dr. Birte Kleine-Benne bei ihrer Vorlesung Aktuelle Kunstgeschichte/n an der Bauhaus Uni Weimar. Sophie Eisenried beschäftigt sich mit Kunsttheorien, künstlerischen Praktiken sowie der Institutionskritik.

Freitag 18.02 Dunja Münch
14:15 - 15:00 Uhr

Ist das noch Mode oder schon Kunst?
- Wandlungen und Wahrnehmungen in der Vergangenheit bis Heute

In dem Workshop soll in Diskussion mit den Teilnehmenden das Verhältnis von Mode und Kunst erarbeitet werden, insbesondere in Bezug auf die Bedeutung von Mode in verschiedenen Zeiten, Ländern und Gesellschaften. Und was können wir daraus lernen?

Dunja-Maria Münch studiert seit diesem Semester im Master "Theaterforschung und kulturelle Praxis" an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Im Sommer 2021 hat sie dort bereits ihren Bachelor im Hauptfach Theaterwissenschaft und den Nebenfächern Kunstgeschichte sowie Musikwissenschaft abgeschlossen. Ihre Schwerpunkte sind unter anderem Theater- und Kulturvermittlung, Inklusion und Diversität im Theater sowie interdisziplinäre Betrachtungen von Mode, sowohl historisch als auch zeitgenössisch und konzeptuell.

Freitag 18.02. Julia Anna Wittmann
15:00 - 16:00 Uhr the Platform

re:working archives | Fragen rund um's Ausstellungsmachen und Volontariat

Kunstgeschichtsabsolventin Julia Anna Wittmann gibt eine Einführung in ihr freies Projekt, die bis zum 18.02.2022 in der Halle der PLATFORM zu sehende Gruppenausstellung re:working archives, und beantwortet Fragen rund um ihr Volontariat. Die Ausstellung zeigt künstlerische und gesellschaftliche Positionen, die die Geschichte(n) und deren Archivierung als unabgeschlossenes Konstrukt betrachten.

Die Ausstellung re:working archives zeigt im Kontrast zum verstaubten Bild des statischen Archives junge Künstler*innen, die mit Archiven arbeiten, sie umarbeiten, nachbearbeiten und überarbeiten. Die statischen Archivalien kommen in Bewegung und wandeln sich in dynamische Gedächtnisspeicher. Die Ausstellung steht als freies Projekt, das im Rahmen eines Volontariats umgesetzt wird, auch sinnbildlich für die Wandlung der Studentin zur Kuratorin. Im Workshop werdet ihr eine Einführung in die Ausstellung und ihre Entstehung bekommen sowie mehr über ein Volontariat an einer städtischen Einrichtung erfahren.

Julia Anna Wittmann studierte Kunstgeschichte im Bachelor und Master an der LMU München mit Auslandsaufenthalten in Venedig und Wien. Für ihre Masterarbeit mit dem Titel „Kunst als Aktionsfeld politischer Aktivität. Der NSU-Komplex im Fokus künstlerischer Positionen" erhielt sie den Heinrich-Wölfflin-Preis 2021. Seit einem halben Jahr ist sie Volontärin bei der PLATFORM.

Freitag 18.02. Maria Rüegg M.A.
15:00 - 16:00 Uhr

Zwischen den (Toiletten-)Stühlen. Zwei römische Toilettenstühle zwischen antiker Nutzung, modernem Blick und den Grenzen des Fachs

Im Zentrum des Workshops stehen zwei antike Throne aus rotem Marmor. In der Antike als Toilettenstühle der Elite verwendet, im Mittelalter als Throne des neugewählten Pontifex und zugleich „Beweis" für die Existenz der Päpstin, wurden sie um 1800 erst zum Museumsstück und dann zum Beutegut. Doch nicht genug der transformierenden Zuschreibungen – Forscher:innen interpretierten sie lange konsequent als alles andere als Toiletten: Throne, Bade- oder Gebärstühle.
Nach einem Überblick über ihre wechselhafte Nutzung und die transformierenden und transformierten Blicke werden wir uns Fragen über ihre Rolle in der Kunstgeschichte stellen, zum einen als Alltagsgegenstände – insbesondere des profanen Stuhlganges – und als Antiken zum anderen, und über die Forschung und deren gesellschaftlich-normierten Prägungen.

Maria Rüegg studierte Klassische Archäologie und Kunstgeschichte in München, Rom und Tübingen. Beide Fächer wurden 2020 und 2021 mit dem Master abgeschlossen. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Nachleben antiker Objekte, deren Aneignung und Neubewertung beispielsweise in der Renaissance und den sich transformierenden Blicken auf diese Antiken.

Samstag 19.02.
Ab 17:00 Uhr

Sofia Avestopoulos
The ARTicle

Geisteswissenschaftliches Bloggen

Geisteswissenschaftliche Texte im Blogformat schreiben, dazu möchte dieser Beitrag anregen.

Eine Redakteurin unseres Blogs vermittelt in 1,5 Stunden wie man wissenschaftliche Themen einem breiteren Publikum präsentieren kann. Wer Spaß am Schreiben und Interesse an neuen digitalen Publikationsformaten, wie Bloggen mit wissenschaftlichem Anspruch hat, ist hier richtig. Dabei geben wir im Workshop Einblick in Aufbau und Stil dieses neuen Textformats, thematisieren suchmaschinenoptimiertes Schreiben, besprechen Kriterien die dabei beachtet werden sollten. Es werden kurze Übungen zu ausgewählten Themen angeboten, die den Einstieg in das neue Format erleichtern sollen. Ziel ist es, die Neugier aber auch das Bewusstsein der Studierenden für neue Publikationsformen zu wecken.

Sofia Asvestopoulos (sie/ihr), Mag. mod. Von 2015-2019 war sie als Werkstudentin in der Liebieghaus Skulpturensammlung in Frankfurt am Main tätig. Zurzeit arbeitet sie als Redakteurin bei der documenta fifteen und promoviert an der Philipps-Universität in Marburg. Sie ist Gründungsmitglied und stellvertretende Chefredakteurin des kunstwissenschaftlichen Online-Magazins The ARTicle.

F Ü H R U N G E N

Donnerstag 17.02.
09:00 - 10:00 Uhr

Esther Zellmer
Pia Linden
Haus der Kunst

Digitaler Rundgang durch die Ausstellung SWEAT

Unter dem Titel SWEAT zeigt das Haus der Kunst 27 internationale Künstler*innen aus den Bereichen Malerei, Collage, Fotografie, Installation und Video. SWEAT zeichnet ein globales Bild des Widerstandes gegen unterschiedliche Formen von Unterdrückung und Diskriminierung. Der menschliche Körper ist dabei ein sich wiederholendes Motiv: Tanz und Bewegung werden eingesetzt, um die Unterdrückung in eine lebensbejahende Kraft zu verwandeln. Den zeitgenössischen Arbeiten gegenüber gestellt werden Werke von Künstler*innen aus den 70ern und 80ern, die z.B. die Anfänge feministischer Kunst zeigen.

Esther Zellmer (*1973) studierte Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. Sie ist freiberufliche Künstlerin und arbeitet seit 2005 als freie Mitarbeiterin am Haus der Kunst sowie seit 2009 als Lehrbeauftragte an der KSH München.

Live-Veranstaltung
auf Zoom

Keine Anmeldung
erforderlich

Donnerstag 17.02.
15:00 - 16:00 Uhr

Dr. Ulrike Ehret
Barbara Reis
NS-Dokumentationszentrum

Auf Spurensuche | NS-Dokumentationszentrum München

München hatte während der NS-Herrschaft zwei Ehrentitel inne: ‘Hauptstadt der Bewegung’ und ‘Haupstadt der Deutschen Kunst’. Für diese besondere Stadt hatte Hitler gigantische Umbaupläne. Ausgeführt wurden davon aber nur Teile. Darunter der Köngisplatz mit seinen Parteibauten und das ‘Haus der Deutschen Kunst’ am Rande des Englischen Gartens. Wie wurden diese gestaltet und genutzt? Wie ging man in der Nachkriegszeit mit diesen Orten um? Wie sieht Erinnerungskultur in München heute aus? In unserer Präsentation folgen wir den Spuren dieser ‘Ver-wandlung-en’.

Dr. Ulrike Ehret ist Historikerin und seit 2017 Referentin am NS-Dokumentationszentrum München.

Barbara Reis M.A. ist Kunsthistorikerin, Historikerin, Kulturvermittlerin und Dozentin. Sie ist seit 2015 Referentin am NS-Dokumentationszentrum München.

Live-Veranstaltung
auf Zoom

Keine Anmeldung
erforderlich

Donnerstag 17.02. Maximilian Westphal
16:00 - 17:00 Uhr

Bildbetrachtung zur aktuellen Fotografie-Ausstellung: "Vertrauliche Distanz. Fotografien von Barbara Niggl Radloff 1958–2004" im Stadtmuseum München

Nach einer Jugend zwischen den Trümmern fand die Künstlerin Barbara Niggl Radloff (1936–2010) in der Fotografie ihr Medium, um Menschen und Geschehen im München der Nachkriegszeit festzuhalten. Barbara Niggl Radloffs frühe Karriere als Bildjournalistin und ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Künstlerporträt haben zu einem beeindruckenden Œuvre geführt. Im Rahmen der großen Retrospektive "Vertrauliche Distanz. Fotografien von Barbara Niggl Radloff" (19.11.2021–20.03.2022) präsentiert das Münchner Stadtmuseum dieses Werk nun erstmals der Öffentlichkeit.

Maximilian Westphal studierte nach seiner Ausbildung zum Mediengestalter in München und Wien Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft und Buchwissenschaft. Nach seiner Masterarbeit „Hintergrund-Gedanken: Bildräume in den Porträtfotografien von Barbara Niggl Radloff" erschloss er den Nachlass der Fotografin und kuratierte die Ausstellung mit Ulrich Pohlmann in Zusammenarbeit mit Nadine Isabelle Henrich. Abseits der Fotografiegeschichte arbeitet er für und mit Kultureinrichtungen im Feld der Digitalisierung.

Live-Veranstaltung auf Zoom

Keine Anmeldung erforderlich

Larissa Kuhl

Monacensia - Münchnerisch durch die Stadt

Herzlich Willkommen in unserer wundervollen Stadt München. Voller Freude können wir euch einen Einblick in die Geschichte und Kunst unserer Stadt geben.

Dabei werden wir euch einen kurzen Einblick in die Münchner Stadtgeschichte geben und ausgewählte Orte innerhalb der Stadt zeigen. Unser Kongressthema VER•WANDLUNG•EN wird freilich an einzelnen Stellen thematisch mit eingebunden. In kurzen thematischen Videos könnt ihr nach Lust und Laune unserem Teammitglied Larissa durch die Stadt folgen.

Larissa Kuhl studiert Kunstgeschichte und katholische Theologie. Sie arbeitete freiberuflich für die Hauptabteilung Kunst des erzbischöfliche Ordinariats München und Freising.

Aufzeichnung

Auf IGTV zugänglich @derksk

Dr. Katharina Hantschmann

Bayerisches Nationalmuseum

Ver•Wandlungen im Bayerischen Nationalmuseum

Das Bayerische Nationalmuseum gehört zu den großen europäischen Museen, die der bildenden Kunst wie auch der Kulturgeschichte gewidmet sind. Den Grundstock bildet der Kunstbesitz der Wittelsbacher, der aufgrund ihrer engen Beziehungen zu allen Herrscherhäusern Europas weit über die Grenzen Bayerns hinausreicht. So vermitteln die vielseitigen Bestände des Museums ein anschauliches Bild europäischer Kunst und Geschichte auf höchstem Niveau. Die Führung gibt einen Überblick über die sich wandelnden Schwerpunkte des Museums von der Gründung 1855 durch König Max II. und dem 1867 eröffneten Museumsbau an der Maximiliansstraße, dem heutigen Museum Fünf Kontinente, über den 1900 bezogenen schlossartigen Neubau an der Prinzregentenstraße von Gabriel von Seidl bis hin zum reduzierten Wiederaufbau nach 1945 und der jüngsten Neueinrichtung mit wirksamer Beleuchtung. Sie vermittelt einen Eindruck von den einzelnen Herrschern gewidmeten Räumen wie auch von den Fachsammlungen Elfenbein und Porzellan und schließt mit Ovids Metamorphosen auf Nymphenburger Porzellan.

Dr. Katharina Hantschmann, seit 1994 Referentin für Keramik mit besonderem Interesse an Kultur- und Tafelgeschichte, betreut auch die bedeutende Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider in Schloss Lustheim.

Aufzeichnung Auf der KSK- Webseite zugänglich

Dr. Astrid Fendt

Staatliche Antikensammlung & Glyptothek München

Königsplatz | Glypthothek | Antikensammlung

Geführter kunsthistorischer Rundgang durch die Staatlichen Antikensammlungen und die Glyptothek sowie Führung zum Königsplatz mit Dr. Astrid Fendt. Vorgestellt werden Highlights griechischer und römischer Marmorplastik von der archaischen Zeit bis zum Hellenismus und der römischen Kaiserzeit in der Glyptothek, allen voran der Barberinische Faun und die Ägineten. In den Antikensammlungen werden die wichtigsten griechischen Gefäße aus der berühmten Münchner Vasensammlung ebenso besprochen wie griechische Bronzen, Terrakotten, der Goldkranz von Armento und das bekannte römische Diatretglas. Der Königsplatz selbst ist mit den angrenzenden klassizistischen Museumsgebäuden und den Propyläen bestes Zeugnis des gelebten Philhellenismus von König Ludwig I.

Dr. Astrid Fendt ist Oberkonservatorin an den Staatlichen Antikensammlungen und der Glyptothek München. Nach einer Ausbildung zur Steinmetzin hat sie Klassische Archäologie, Kunstgeschichte und Alte Geschichte in München, Leipzig, Berlin und Bielefeld studiert. In ihrer Dissertation hat sie sich mit der Restaurierung von antiken Marmorskulpturen im 18./19. Jahrhundert beschäftigt. Im Anschluss daran war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Antikensammlung Staatliche Museen zu Berlin tätig.

Aufzeichnung Auf der KSK- Webseite zugänglich

ABEND•VERANSTALTUNGEN

Freitag 18.02. Ab 19 Uhr

Das Magazin *colophon – Magazin für Kunst und Wissenschaft* erscheint in diesem Semester zum zweiten Mal. Es ist in Zusammenarbeit des Instituts für Kunstgeschichte der LMU und der Akademie der Bildenden Künste München entstanden. Studierende beider Institutionen haben sich dieses Semester mit dem Thema „Atlas" auseinandergesetzt. Daraus ist eine spannende Ausgabe entstanden, bei der die Studierenden nicht nur eigene Beiträge erarbeitet und gestaltet haben, sondern auch am gesamten Werdungsprozess des Magazins beteiligt waren.

Das Magazin erscheint halbjährlich mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Begleitende Seminare werden von anderen Dozierenden unterrichtet, die Beiträge von anderen Studierenden und Wissenschaftler:innen gestaltet. So erklärt sich der Name der Zeitschrift. Das Colophon ist einer jener Paratexte, die einer Publikation erklärend beigestellt werden können. Im Falle einer Zeitschrift entspricht es dem Impressum, im Falle des colophon wandelt es sich mit jeder Ausgabe.

Sascha und Eva aus dem Organisationsteam des 100. KSK, die an der letzten bzw der aktuellen Ausgabe mitgewirkt haben, nehmen euch in einem Instagram Live mit in den Kunstraum München auf die Vernissage von Ausgabe zwei und werden mit den Beteiligten über ihre Arbeiten und Beiträge und die Verwandlung des Magazins colophon sprechen.

QUIZ & DRINK

Samstag 19.02. Ab 20 Uhr

Am Samstagabend seid ihr herzlich zu einer Spezialausgabe von QUIZ & DRINK, einem Online-Format des KSK-Sprecher*innenrats, eingeladen!

Ihr benötigt dafür nur euer Kunstwissen und ein Kaltgetränk eurer Wahl zur Stärkung (z.B. ein Gläschen Wein, den Signature-KSK-Drink oder einen Illusionist-Gin-Tonic) - und schon kann's losgehen!

Im ersten Teil ist euer Wissen rund um die Kunstgeschichte gefragt: In kleinen Teams tretet ihr gegeneinander an und löst mehr oder weniger kniffelige oder kuriose Quizfragen. Im Anschluss werden die Gewinner:innen verkündet und wir lassen den Abend im digitalen Hangout gemütlich ausklingen. Kommt mit anderen KSK-Teilnehmer:innen ins Gespräch und prostet euch fröhlich durch die Bildschirme zu!

Den Link für die QUIZ & DRINK-Spezialausgabe findet ihr auf unserem Discord-Channel.

Der Gewinn für das QUIZ & DRINK des 100. KSK aus München wird freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom Münchner Illustionist Gin – einem wahren Verwandlung|skünstler!

P L E N U M

Das Plenum ist das richtungsweisende, oberste Beschlussorgan des KSK und damit der Vollversammlung der Studierenden. Hier werden Probleme, Projekte und Aufgabenbestimmungen des KSK diskutiert und Maßnahmen zur Durchsetzung der Interessen der Studierenden beschlossen. Diese werden an die jeweiligen Organe übertragen. Jede:r Studierende der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft hat dort eine Stimme.

Das Plenum ist das wichtigste Gremium eines jeden KSK. Dort finden die Wahlen des Sprecher:innenrates und des übernächsten Austragungsortes statt, Berichte der einzelnen Organe werden vorgestellt, aktuelle Entwicklungen der Institute diskutiert, Anträge angenommen/abgelehnt und die Positionen des KSK im Allgemeinen und im Besonderen festgelegt.

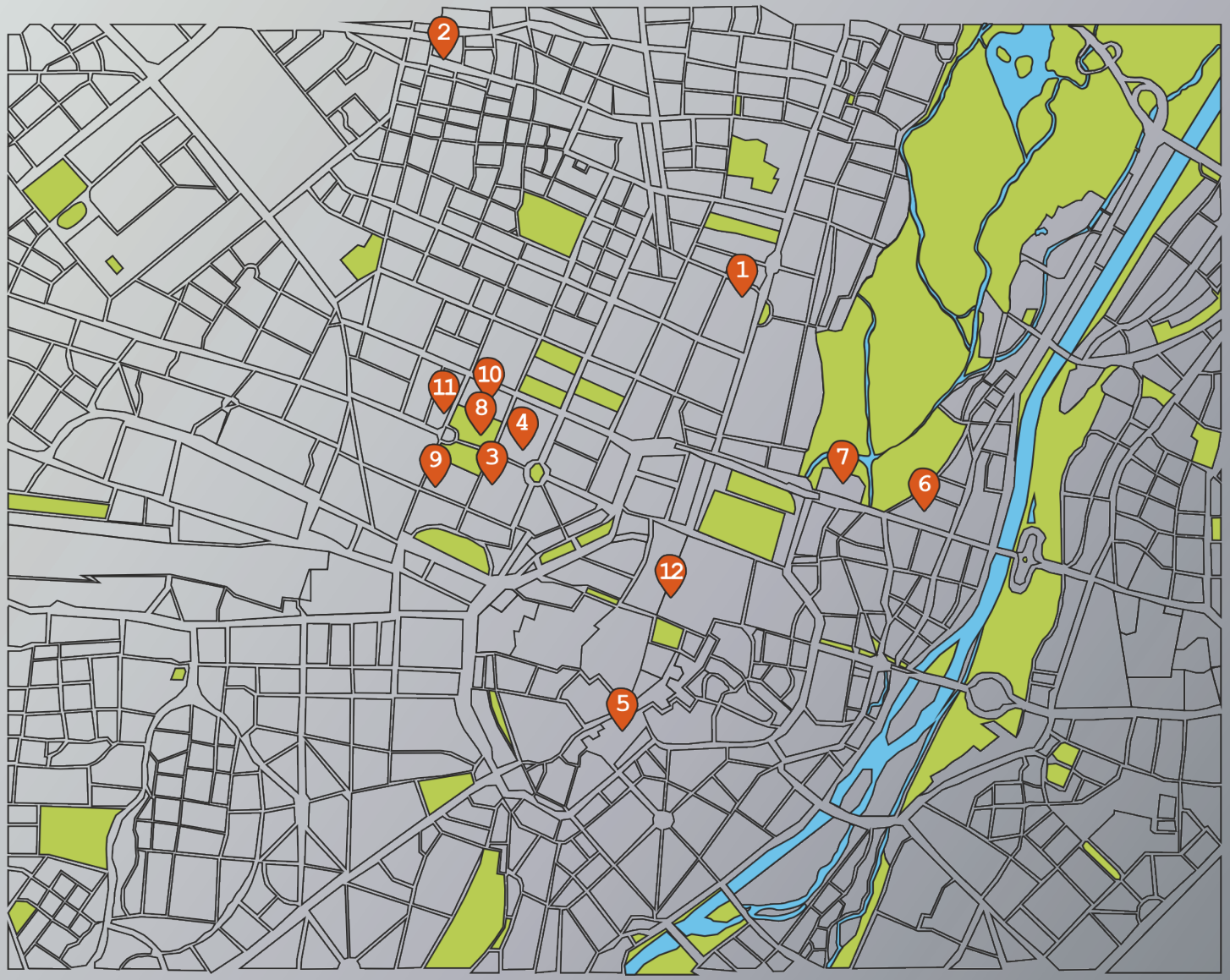
Das nächste Plenum findet am 19. Februar 2022 um 14:00 Uhr auf dem 100. KSK in München statt.

Jede:r, die oder der ein Anliegen, ein Problem, eine Neuigkeit hat, ist herzlich Willkommen! Jede:r an Hochschulpolitik Interessierte ist genauso gern gesehen! Jede:r an der Zukunft des KSK Interessierte sollte vorbeikommen, mitdiskutieren, mitgestalten!

Wer selbst etwas vorstellen, ein Diskussionsthema einbringen oder einen Antrag einreichen möchte, schickt zur Aufnahme in die Tagesordnung einfach eine Mail an *sprecher_innenrat@derksk.org.*

K A R T E

1. Ludwig-Maximilians-Universität
2. Institut für Kunstgeschichte (LMU)
3. Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI)
4. NS-Dokumentations-zentrum
5. Stadtmuseum München
6. Bayerisches Nationalmuseum
7. Haus der Kunst
8. Königsplatz
9. Antikensammlungen
10. Glypthothek
11. Lenbachhaus
12. Kunsthalle



T E A M

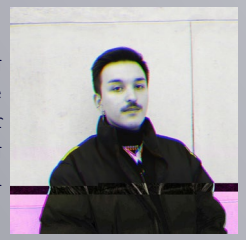
Alexandra Avrutina
Kunstgeschichte & Theaterwissenschaft
Master
Allgemeine Organisation
Kommunikation & Gestaltung

Katharina Roßmy
Kunstgeschichte
Promotion
Rahmenprogramm
Allgemeine Organisation

Daniel Bucher
Kunstgeschichte & Soziologie
Bachelor
Allgemeine Organisation
Kommunikation & Gestaltung

Eva Blüml
Kunstgeschichte
Master
Finanzen
Allgemeine Organisation

Lily Baumeister
Kunstgeschichte & VWL
Bachelor
Rahmenprogramm
Kommunikation & Gestaltung



Marco Gurung
Kunstgeschichte & Philosophie
Bachelor
Kommunikation & Gestaltung
Social Media

Franziska Weber
Kunstgeschichte & Kunstpädagogik
Master & Bachelor
Rahmenprogramm
Kommunikation und Gestaltung

Antonia Bartl
Kunstgeschichte & Sprache,
Literatur, Kultur
Bachelor
Rahmenprogramm

Anna Rudakova
Kunstgeschichte &
Rechtswissenschaften
Bachelor
Rahmenprogramm

Larissa Kuhl
Kunstgeschichte &
katholische Theologie
Bachelor & Magister
Rahmenprogramm

Lavinia Hunder
Kunstgeschichte
Master
Rahmenprogramm

Nathalie Keller
Kunstgeschichte & Soziologie
Bachelor
Kommunikation & Gestaltung

Judith Malsch
Kunstgeschichte
Alumni-Master
Rahmenprogramm

KSK-ARCHIV AUSSTELLUNG

Im Rahmen des 100. Kunsthistorischen Studierendenkongresses wird am Zentralinstitut für Kunstgeschichte, aus welchem der KSK gehostet wird, eine kleine Ausstellung zur Geschichte des KSK gezeigt. Sie ist aus einer Zusammenarbeit des Teams des 100. KSK und des KSK-Archivs in Hamburg entstanden.

Gezeigt wird die wandlungsreiche Geschichte des KSK, die sich in Gegenständen, Briefen, Publikationen und weiteren Dokumenten manifestiert hat.

Da der 100. KSK online stattfinden muss, ergibt sich nicht für alle die Möglichkeit, die Ausstellung zu besichtigen.

Am Freitag, den 18.02, wird von 14 bis 16 Uhr dafür ein Workshop durchgeführt, dessen Beteiligte sich zusammen mit zwei der Gründerinnen des Archivs, Birte Hinrichsen und Ann-Kathrin Hubrich, einige der ausgestellten Dokumente anschauen und über das Archiv und den KSK diskutieren können.

Wer sich für die Geschichte des KSK interessiert, kann allerdings auch an der eigenen Institutsbibliothek danach suchen – Publikationen zum Thema wären unter anderem: „das portrait. Eine Bildgattung und ihre Möglichkeiten", „Peripherie", „Ich sehe was, was du nicht siehst", Hässlich", „Leitbilder, Visionen, Utopien", „10 Jahre Ulmer Verein".

Ebenso sucht das KSK-Archiv auch immer nach neuen Materialien, die in irgendwelchen alten, verstaubten Ecken von Büros der verschiedenen kunsthistorischen Institute überdauert haben. Solltet ihr also Fundstücke aus der Vergangenheit finden, dann bitten wir euch inständig, sich unter der Mailadresse info@ksk-archiv.de zu melden.

26. Mai - 29. Mai 2022
in Bamberg

D A N K

Ein Projekt wie der 100. KSK lässt sich nicht alleine realisieren, weshalb wir an dieser Stelle einen großen Dank an alle aussprechen, die zu diesem Vorhaben beigetragen haben. Zunächst bedanken wir uns bei all jenen, die seit nun einem Jahr, vier Monaten und zwei Wochen viel Zeit investiert haben um den KSK zu organisieren. Daneben danken wir den vielen Menschen, die uns Input und Ideen für diesen Kongress gegeben haben.

Ein besonderer Dank geht an Prof. Ulrich Pfisterer und das Zentralinstitut für Kunstgeschichte für die Zurverfügungstellung der Räume und Technik für die Durchführung des KSK, die Unterstützung, die Ideen und für das ZI als Wissens- und Ermöglichungsraum für den Kongress.

Auch danken wir den Diskutant:innen der Podiumsdiskussion, Prof. Dr. Christian Fuhrmeister, Prof. Dr. Dietmar Rübel, Dr. Daniela Stöppel, sowie Julia Meyer-Brehm und Sebastian Hammerschmidt vom Kollektiv „Ende der Kunstgeschichte" für Ihre Bereitschaft und das Interesse, mit uns über den KSK und das Studium der Kunstgeschichte zu sprechen.

Für die finanzielle Unterstützung bedanken wir uns herzlich beim Institut für Kunstgeschichte der LMU, dem Freundeskreis des Instituts für Kunstgeschichte, der StuVe der LMU, dem Ulmer Verein e.V. und dem Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V.. Ohne diese Zuschüsse hätten wir diesen Kongress nicht realisieren können.

Ebenso danken wir all denen, die inhaltlich zum Programm beigetragen haben: allen voran unseren Vortragenden und Workshopgebenden, aber auch allen, die sich an unserem Call for Papers beteiligt haben. Daneben danken wir Magdalena Becker und der Akademie der Bildendenden Künste, Dr. Astrid Fendt und den Staatlichen Antikensammlungen sowie der Glyptothek München, Dr. Katharina Hantschmann und dem Bayerischen Nationalmuseum, Birte Hinrichsen und Ann-Kathrin Hubrich vom KSK Archiv, Dr. Thomas Rink, Martin Zehetmayr, Dr. Ulrike Ehret und Barbara Reis und dem NS-Dokumentationszentrum München, Ulla Hoering und Maximilian Westphal und dem Stadtmuseum München, Pia Linden und Esther Zellmer sowie Camilla Langnickel und Dr. Luisa Seipp und dem Haus der Kunst, den Herausgeber:innen und Autor:innen der Zeitschrift Colophon und dem Kunstraum München für Ihre Beiträge zum Rahmenprogramm.

Besonders bedanken wir uns bei Thomas Jansky, der uns als nicht-Kunsthistoriker geduldig bei der Gestaltung der Website unterstützt hat.

Wir bedanken uns ebenfalls herzlich bei The Illusionist Gin, dem Monopol-Magazin, dem Fachverlag Hans Carl GmbH, der MVG, dem Lenbachhaus, der Hypo-Kunsthalle, dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte und The ARTicle für die Zusendung von Materialien für unsere Kongresstaschen.

Außerdem bedanken wir uns beim KSK-Sprecher:innenrat und den vergangenen KSKs für ihre Arbeit, Hilfsbereitschaft und Denkanstöße.

Besonders bedanken wir uns bei unseren

F Ö R D E R * I N N E N

LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

StuVe LMU

ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE

VERBAND DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER

Ulmer Verein
Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften e.V.

SAYDER DE TOUTS SES MEMBRES.

I M P R E S S U M

VERWANDLUNGEN 100. KUNSTHISTORISCHER STUDIENTAG MÜNCHEN

Kontakt:
100.ksk.muenchen@derksk.org
@derksk
www.derksk.org

Anschrift:

Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Kunstgeschichte
c/o Organisationsteam des 100. KSK
Zentnerstraße 31
Zimmer 115
80798 München

Redaktion, Grafik & Cover, Lektorat, Koordination:

Sascha Avrutina, Antonia Bartl, Lily Baumeister, Eva Blüml, Daniel Bucher, Marco Gurung, Lavinia Hunder, Larissa Kuhl, Nathalie Nil Keller, Judith Malsch, Katharina Rossmy, Anna Rudakova, Franziska Weber